Kölner Stadt-Anzeiger

Stadt Leverkusen - 03.03.2013

DEUTSCHE MEISTERSCHAFTEN

105 Bogenschützen in der Smidt-Arena

Aus 18 Metern Entfernung flogen die Pfeile Richtung Ziel.
Foto: Britta Berg

Von Ana Schumacher Ostric

Die goldene Mitte zu treffen ist vor allem eine Kopfsache, zeigte sich bei den Deutschen Meisterschaften der Bogenschützen in der Smidt-Arena. Ausrichter war der Behindertensportverein Opladen.

Eines haben diese Sportler gemeinsam: Sie können sich richtig gut konzentrieren. Bogenschießen in der Halle, das zeigte sich am Samstag in der Smidt-Arena, ist eine Sportart, bei der sich die Gegner sprichwörtlich auf die Pelle rücken. Gekämpft wurde auf dem Parkett, das sonst Terrain der Handballerinnen und der Basketballer des TSV Bayer 04 Leverkusen ist, um die Deutschen Meistertitel der Behinderten. Ausrichter des sportlichen Großereignisses mit 105 Teilnehmern – vom Junior bis zum Senior – war der Behindertensportverein (BS) Opladen. „Es gibt nicht viele Vereine, die als Ausrichter in Frage kommen“, erzählte Vorstandsmitglied Gabi Zimny, „denn man braucht eine ziemlich große Halle.“

In dieser großen Halle namens Smidt-Arena stellten die Gastgeber über die komplette Breite 36 Zielscheiben nebeneinander auf. Außerdem wurde ein grüner Fangzaun hinter den Scheiben gespannt. Vier Stunden dauerte am Freitagabend der Aufbau, verriet der Chef des Organisationsteams Frank Gekat: „Wir haben mit 20 Leuten richtig gerödelt. Die Holzscheiben wiegen 80 Kilogramm, die muss man erstmal tragen.“ Für die vereinseigenen Scheiben hatte ein befreundeter Schreiner flugs noch mehrere Ständer hergestellt.

60 Schuss

Aus 18 Metern Entfernung flogen die Pfeile Richtung Ziel, die Konkurrenten standen und saßen dicht beieinander. Nach jeweils drei Pfeilen wurden die Punkte ausgewertet, insgesamt schoss jeder Wettkämpfer 60 Pfeile auf die Scheiben. „Gold ist das Ziel“, erzählte Wolfgang Bark aus Duisburg, der mit dem sogenannten Recurve-Bogen antrat. Im Recurve-Wettkampf gab es für einen Pfeil in der goldenen Mitte der Zielscheibe zehn Punkte, niedrigste Wertung sind sechs Punkte. „Da ist ein Rückstand kaum aufzuholen. Und mit der Zeit wird die Sache immer anstrengender“, so Bark.

Konkurrent Winfried Elias vom BS Opladen stimmte zu. „Hätte ich gewusst, wie schwierig dieser Sport ist, hätte ich damit nicht angefangen“, erzählte der 65-Jährige lachend. Seit zwei Jahren erst ist er Bogenschütze, doch schnell hat er gelernt, worauf ankommt: „Das ist alles Kopfsache. Wenn man ein

bisschen schlecht drauf ist, hat man keine Chance“, erklärte Elias. Der Leverkusener war offenbar in guter mentaler Verfassung – mit seinen Teamkollegen gewann er den Meistertitel (siehe „Titel gewonnen“); auch wenn er während des Wettkampf betont hatte: „Gewinnen steht bei keinem von uns im Vordergrund“.

Die rund 100 Sportler, die um die Titel kämpften, hatten sehr unterschiedliche Einschränkungen. Rollstuhlfahrer waren ebenso dabei wie Sehbehinderte, „aber auch Diabetes zählt beim Bogensport als Behinderung“, erzählte Gabi Zimny. Beim BS Opladen trainieren auch Sportler ohne körperliche Einschränkungen. „Vielen Bogenschützen sieht man ihre Behinderung gar nicht an“, so Zimny, „manchmal bin ich selbst überrascht, wen ich dann hier so treffe.“
Die Halle an der Bismarckstraße war am Wochenende indes nicht nur Austragungsort für die Deutschen Meisterschaften der Behinderten. Am Sonntag wurde an der Bismarckstraße auch noch das sechste und letzte Turnier des Rheinischen Hallenchampionats 2012/13 ausgetragen. Die vielen fleißigen Helfer hatten also alle Hände voll zu tun – mit und ohne Bogen.

Artikel URL: http://www.ksta.de/stadt-leverkusen/deutsche-meisterschaften-105-bogenschuetzen-in-der-smidt-arena,15189132,21994298.html

Copyright © 2012 Kölner Stadtanzeiger